

o.340 - ST/te

28. Oktober 1975

Notiz an Herrn Dr. L. M e i e r ,
Stellvertretender Direktor der
Verwaltungsdirektion

"Zeitschrift für Schweizerische
Archäologie und Kunstgeschichte"

Für Ihre Notiz vom 22. Oktober 1975 betreffend die Zurückweisung der "Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte" durch unsere Botschaft in Dublin danke ich Ihnen bestens. Vom Inhalt Ihrer Ausführungen habe ich mit Interesse Kenntnis genommen und gestatte mir, dazu wie folgt Stellung zu nehmen:

Im Unterschied zu andern Periodika ist die "Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte" nicht irgendeine von privater Seite herausgegebene Publikation, deren Gratisversand an unsere Botschaften mit kommerziellen Absichten oder doch Nebenabsichten (Abonnenten- bzw. Inserenten-Acquisition) verbunden wäre. Herausgeber der ZSAK ist vielmehr das Schweizerische Landesmuseum, also eine Dienststelle des Eidg. Departementes des Innern. Der für das Rückweisungsschreiben verantwortliche Mitarbeiter unserer Botschaft in Dublin hätte, um dies festzustellen, lediglich die erste Umschlags-Innenseite der Zeitschrift zu konsultieren brauchen. Der Briefschreiber hat es sich indessen wesentlich einfacher gemacht und als Adresse schlicht den Titel "Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte", 8000 Zürich (ohne Strassenangabe!) verwendet. Dieses Detail scheint mir für die oberflächliche Art der Behandlung dieser Angelegenheit symptomatisch.

Ich finde es sodann einigermaßen befremdlich, dass

es bei unserer Botschaft in Dublin offenbar dem Ermessen des betreffenden Vizekonsuls anheimgestellt war, über die Rückweisung der ZSAK in eigener Kompetenz zu entscheiden. (Ob er sich diese Kompetenz nicht einfach angemasst hat, bleibe dahingestellt.) Dass, wie Sie annehmen, der Mitarbeiterstab der Botschaft insgesamt ausserstande gewesen wäre, den Wert und die Verwendungsmöglichkeit der Zeitschrift richtig einzuschätzen, scheint mir nicht erwiesen; vielmehr ist mir Herr Rochat als ein durchaus kultivierter und für kulturelle Dinge aufgeschlossener Kollege bekannt. Mit der Tatsache, dass nicht jeder unserer Beamten über das an sich wünschenswerte kulturelle Niveau verfügt, werden wir uns abzufinden haben; es ist aber doch wohl anzunehmen, dass auf jeder unserer diplomatischen Vertretungen der Missionschef selbst oder einer seiner Mitarbeiter in der Lage sein dürfte, die Qualität einer Publikation wie der ZSAK zu würdigen und im Gastland interessierte Abnehmer dafür ausfindig zu machen (dankbare Interessenten zu finden dürfte nur in ausgesprochenen Entwicklungsländern schwerfallen). Die kulturelle Dokumentation, die wir unsern Botschaften für ihren Eigenbedarf wie auch zur Abgabe an Dritte zur Verfügung stellen können, ist nicht reichhaltig genug, als dass diese sich den Luxus leisten sollten, eine als Instrument der gehobenen Landeswerbung wertvolle Zeitschrift ungenutzt aus der Hand zu geben.

Ausserdem ist zu bedenken, dass Gesten "à la Dublin" beim Landesmuseum und mithin beim EDI als Affront empfunden werden müssen. Sollten ähnliche Vorfälle sich wiederholen, so wäre es um das Ansehen unserer Auslandsvertretungen bei den uns gegenüber ohnehin kritisch gesinnten kulturpolitischen Instanzen wie EDI und Pro Helvetia bald noch schlechter bestellt. Was unsere Beziehungen zum Landesmuseum im besondern betrifft, so waren sie bisher erfreulich gut, und wir sollten es tunlichst vermeiden, sie unnötig zu strapazieren. Erst kürzlich hat das Museum der Arbeit unseres Departementes in sehr verdienstvoller Weise seine Wertschätzung bezeugt, indem es dem Thema "Die Guten Dienste der Schweiz" eine Sonderausstellung widmete, deren Zustandekommen übrigens auch Herr

./.

Botschafter Janner gefördert hat und an deren Eröffnung er teilnahm (siehe beiliegender Katalog). In enger Zusammenarbeit mit dem Landesmuseum sind wir gegenwärtig daran, Präsentationen dieser Ausstellung in den wichtigsten Schweizer Städten zu organisieren. Sie werden verstehen, dass die Dubliner "Ohrfeige" an das Museum vor diesem Hintergrund besonders deplaziert wirken musste und eine rasche Korrektur des dadurch entstandenen schlechten Eindruckes sich aufdrängte.

Direktion
für internationale Organisationen
i.A.

(Stauffer)

Beilage erwähnt

Kopie an:

- Herrn Botschafter René Keller z.K.
- Frä. Brüngger z.K., G 15b

Ba 29. Okt. 75 16